

## Ein UNO-Tag für Malala, «das tapferste Mädchen der Welt»

Tages-Anzeiger, 2013-07-13

Das pakistanische Mädchen, das die Taliban ermorden wollten, kämpft bei der UNO für seine Ziele.



Malala Yousafzai

Von Jan Dirk Herbermann

Das Mädchen Malala sitzt neben UNO-Generalsekretär Ban Ki-moon. Malalas Kopf, in den ein Talibankrieger vor neun Monaten drei Kugeln feuerte, ist in ein rosafarbenes Tuch gehüllt. Malalas schwarzes, volles Haar quillt über die Stirn heraus. Sie schaut entschlossen in den voll besetzten Saal im New Yorker UNO-Hauptquartier.

Malala wird diesen 12. Juli 2013 wohl nie mehr vergessen. Das Mädchen aus Pakistan feierte gestern ihren 16. Geburtstag - und die UNO erklärte den 12. Juli offiziell zum Malala-Tag. Niemals zuvor ehrte die Weltorganisation einen so jungen Menschen mit einem persönlichen Tag.

«Das tapferste Mädchen »

Als der UNO-Sondergesandte für globale Bildung, der britische Ex-Premier Gordon Brown, «Happy 16th Birthday Malala» ruft, bricht Jubel im Publikum aus. Hochrufe. Brausender Applaus. Brown sagt, was alle denken: «Malala ist das tapferste Mädchen der Welt.» UNO-Generalsekretär Ban will nicht nachstehen und ruft Malala zur «Heldin» aus.

Der Teenager aus dem zerrissenen asiatischen Land kam aber nicht zum Feiern nach New York. Malala will auch an ihrem Geburtstag kämpfen. Als sie ans Rednerpult geht, halten die rund 500 anwesenden jungen Leute, die Politiker und Diplomaten inne. Malala verlangt mit fester Stimme von den Regierungen: Jedes Mädchen und jeder Junge soll eine Schulbildung erhalten. Nur so hätten sie eine «leuchtende Zukunft». Und dann sagt sie: «Ein Kind, ein Lehrer, ein Buch, ein Stift können die Welt verändern.» Bildung besiege Hass, Fanatismus und Terrorismus. Noch aber seien 57 Millionen Jungen und Mädchen von einem Schulbesuch ausgeschlossen. Sie erinnert an die Petition, die sie UNO-Chef Ban übergab. Darin fordern mehr als 1 Million Unterzeichner den Schulbesuch für alle.

Als Malala ihre Rede beendet, blicken die Politprofis Ban und Brown mit Respekt auf das Mädchen . Brown findet als Erster seine Sprache wieder: «Was soll man nach so einer Rede noch sagen?», fragt er in die Runde. Malalas Mutter weint, ihr Vater reckt sich stolz.

Es ist Malalas erster öffentlicher Auftritt nach dem Mordversuch gegen sie. Weltweit wird ihr Appell übertragen, auch in das pakistanische Swat Tal. Dort ging Malala Yousafzai in die Schule. Als sie sich im Oktober 2012 auf dem Heimweg befand, stoppte ein Wagen neben ihr. Der Mann, der Malala umbringen wollte, fragte nach ihrem Namen. Als er sicher war, dass er Malala vor sich hatte, feuerte er in ihren Kopf.

Aus Rache. Denn Malala hatte gewagt, die Taliban zu kritisieren: Die Fanatiker wollen Mädchen von jeglicher Schulbildung fernhalten.

Malala hatte Glück. Mediziner in Pakistan und Grossbritannien retteten ihr Leben, stellten ihr zerfetztes Gesicht wieder her. Nach ihrer Genesung blieb sie in Grossbritannien. Die Geschichte des Mädchens ging um die Welt. Seit sie wieder bei Kräften ist, kämpft sie noch entschlossener als zuvor für ihr Ziel, Schulbildung für alle. Am gestrigen Malala-Tag bewies sie es einmal mehr.